

Edward Hopper (1938): Abteil C, Waggon 193

Blickpunkte

Einen Augenblick Stillstand Gemälde von Edward Hopper*

Bewegung im Stillstand

E. HOPPER malt den Stillstand eines Augenblicks – und damit setzt er eine ungeheure Vielfalt von Entwicklungen, Bewegungstendenzen, Brechungen in ‚Spannung‘. Er läßt sie weg, spart sie aus – und paradoxerweise macht er sie dadurch überhaupt erst spürbar, drängt er sie auf, setzt er sie frei. HOPPER läßt mich nicht ‚Eigenschaften‘ der Wirklichkeit sehen, sondern ihre Trans-Figuration.

Die Kunst, die auch nur einen Augenblick stillstehen läßt, ist eine Revolte. Fest-Stellen ist ein Eingriff wie der Stich mit einer Feen-Nadel im Märchen von ‚Dornröschen‘. Fest-Halten läßt erstarren zu einem Punkt, was sonst nur in kompletten und ausgedehnten Entwicklungen existiert. Indem etwas stillsteht, sind diese Entwicklungen, Bewegungen, Übergänge nicht plötzlich vom Tisch: Sie sind auch weiterhin da, und sie steigern sich sogar.

Das läßt E. HOPPER mich sehen: Wie es ist, wenn die Wirklichkeit auch (nur) einen Augenblick still stünde. Dann merken wir ziemlich viel auf einmal – Wirklichkeit ist eine fließende Wirklichkeit, Augenblick ist ein unendlicher Augenblick, Festes ist Produkt einer kunstvollen Bewe-

gung. An Still-Gehaltenem wird spürbar, was alles in Bewegung ist.

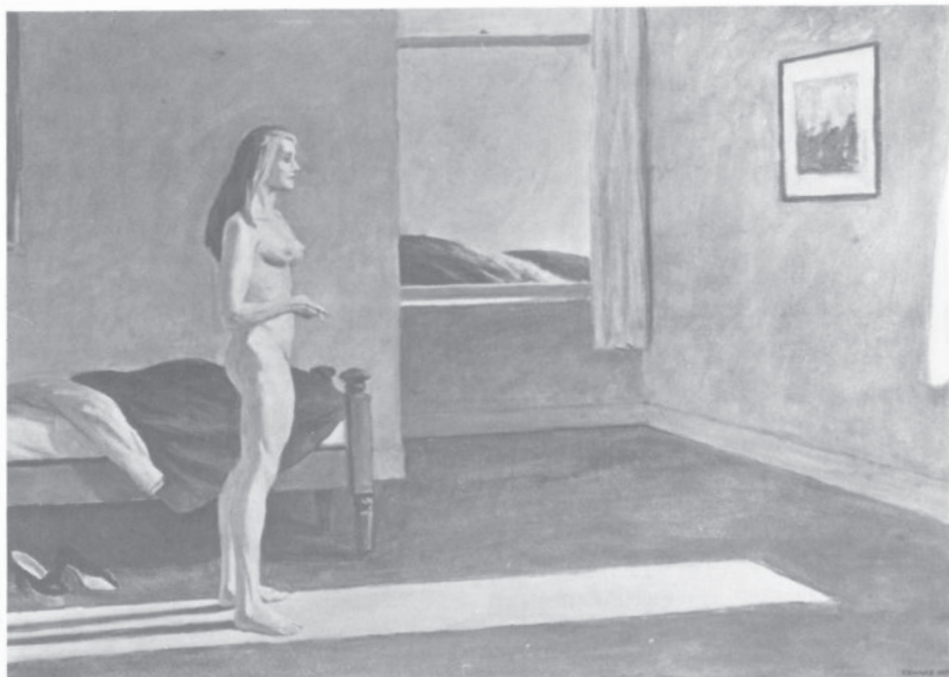
Unsere Produktionen gewinnen Gestalt – Hotel

Daher müssen wir vorsichtig sein mit den Worten, die sich zunächst einstellen, wenn wir mit Gemälden von E. HOPPER umgehen. Einsamkeit, Nebeneinander, Gespenstisches, Zivilisationskritik, damit können wir uns nicht beruhigen; denn mit diesen Worten fassen wir nicht ‚Eigenschaften‘ oder ‚Wesenheiten‘ der Wirklichkeit. Diese Worte verweisen auf ausgedehnte Produktions-Prozesse und einen kompletten Produktions-Betrieb.

Da ist es schon eine erstaunliche Übersetzungs-Arbeit von E. HOPPER, eine so vielschichtige Wirklichkeit in einprägsamen Gestalten herauszustellen: In Gestalten, welche die gelebten Bilder unseres Alltags um die Mitte des 20. Jahrhunderts beschaulich machen. Zugespitzt: E. HOPPER rückt eine anschauliche Gestalt unseres Alltags heraus, die uns verspüren läßt, daß unsere Realität heute Hotel-Charakter hat – Hotel ‚ist‘.

Wir sind gleichsam immer auf dem Weg ins Hotel – auch unsere Wohnung ist Hotel geworden. Wir sind auf dem Weg durch 12-Uhr-Landschaften oder Laternen-Landschaften. Wir halten uns in Eingängen auf, in Fluren, zwischen Koffern; wir sind durch Fenster zu sehen, wir orientieren uns an Straßenschildern, Hotel-Reklamen, an den Orten, die ‚durchgehend geöffnet‘ sind. Oder wir sind irgendwohin gebracht worden und warten darauf, daß man uns wieder abholt.

* „Die Wahrheit des Sichtbaren – Edward Hopper und die Fotografie“. Ausstellung im Museum Folkwang Essen, 28.6.-27.9.1992.



Edward Hopper (1961): *Eine Frau in der Sonne*

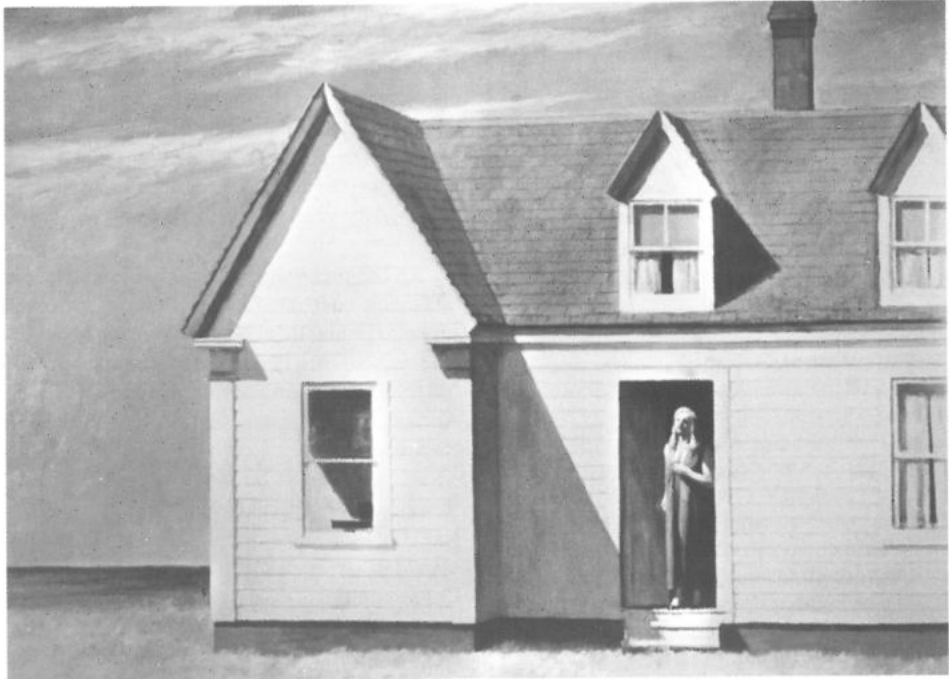
Dabei werden die Menschen zu Möbeln in dieser Hotel-Landschaft. Sie sitzen wie Dinge auf den Dingen – dem Bett, den Koffern, im Sessel, im Auto. Selbst ihre zufälligen Gebärden scheinen für einen Augenblick stillezustehen. (Damit gilt auch für sie, was über das Stillstehen und das ‚In-Spannung-gesetzt-Werden‘ zu sagen ist.)

‚Unanständige Wirklichkeit‘

Paradoxerweise wirken diese Menschen-Möbel irgendwie ‚unanständig‘; und nicht nur, wenn die Frauen in ihren Hotel-Zimmern nackt sind. Von dieser ‚Unanständigkeit‘ gilt das gleiche, wie von der ‚Einsamkeit‘: In diesem Wort wird ein komplizierter Prozeß und ein ausgedehnter seelischer Betrieb auf einen Punkt gebracht. Auch von diesem ‚Unanständigen‘ gilt, daß das Stillstehen und Weglassen (nur) für einen Augenblick eine Vielfalt von Bewegungstendenzen in ‚Spannung‘ setzt. E. HOPPER malt ‚dinglich‘ – und ge-

rade dadurch provoziert er in seinen Gemälden (unsere) Bewegungen. Ohne diese Bewegungen existierte die Gestalt seiner Gemälde nicht. Diese prägnanten Gestalten sprechen uns an, weil in ihnen Dinge und Bewegungen untrennbar miteinander verbunden sind – im Übergang, in Entwicklung, in Umsatz sind.

Das Stillestehen für einen Augenblick macht ‚gespannt‘, ob es nun weitergeht nach einem gleichförmig wiederholendem Schema, ob etwas ganz Ungeheuerliches eintritt, oder ob nun ein ‚Zufall‘ die Dinge in einer bisher ungeahnten Weise wendet. Damit ist auch wiederum einiges über das ‚Unanständige‘ der Hotel-Menschen gesagt. Es hat zu tun mit Stillstand und Weglassen – wenigstens für einen Augenblick -, und es setzt eine Vielfalt von Bewegungen in Spannung: Wiederholt sich das alte Schema, geraten wir in das Ungeheuerliche von Verwandlungen, kommt jetzt ‚der‘ Zufall?



Edward Hopper (1949): Mittag

Erfahrenes aushalten

Auch wenn die Gemälde von E. HOPPER Kunst-Gestalten sind, sie werden so doch immer von den bewegenden Bildern unserer Alltags-Wirklichkeit getragen. Sie werden getragen von der Erfahrung, daß es irgendwie weitergeht, daß sich die Dinge ergänzen und in Zusammenhänge fügen, daß es anders weitergehen kann oder daß es nicht nur eine Seite der Wirklichkeit gibt.

E. HOPPER setzt diese Grund-Erfahrungen der Formenbildung von Wirklichkeit für einen Augenblick aus – darin manifestiert sich eine ‚wirksame‘ Anprobe dieser Wirklichkeit, ein Auf-die-Probe-Stellen. Aber dann beginnt unsere Wirklichkeit, ihre Fragen an die Gestalten E. HOPPERS zu richten; sie bezieht sie in ihre Drehungen ein, sie ergänzt sie, sie widerspricht, oder sie malt sie auch noch stärker aus. Und E. HOPPERS Gemälde halten das aus.

Es kennzeichnet die Kunst von E. HOPPER, daß er diesen paradoxen Augenblick, der zugleich stillhält und spannungsvoll bewegt, erträgt, ohne uns ein Angebot für Weiterentwicklungen zu machen. Die ‚metaphysische‘ Malerei von G. DE CHIRICO hält das nicht aus; sie macht ein Angebot, das ‚Ungeheures‘ auf Formeln bringt, die überraschenderweise unseren Umgang mit der Wirklichkeit entlasten.

Ein anderes Beispiel: In der Mitte des vorigen Jahrhunderts findet sich ein vergleichbarer Versuch des Stille-Haltens (für einen Augenblick) bei C. SPITZWEG. Auch SPITZWEG hielt die spannungsvolle Erstarrung der Wirklichkeit nicht aus. Seine Brücken für Weiterentwicklungen sind Empfindsamkeit, Heiterkeit und Blumenbeete. E. HOPPER hält das aus und wird dadurch zu einem ‚zeitgemäßen‘ Maler der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts.

Das hat mit Politik zu tun – überraschenderweise


Das Stillhalten des (bewegten) Augenblicks ist etwas, was z.B. auch Politiker nur schwer aushalten können. Zum anderen: Das ist eine Situation, bei der sich Politiker schwer tun, einen Weg anzubieten, der die Lage verändert, ohne zu leugnen, was dabei alles in Gang kommt.

So ist beispielsweise schwer auszuhalten die Spannung oder das Grundverhältnis zwischen Eingrenzen und Bewegen. Eingrenzen bedeutet, eine Gestalt behaupten, auf Sicherheiten, die festgelegt sind, vertrauen. Darin steckt aber auch Angst und die Neigung, sich vor Entwicklungen zurückzuziehen.

Bewegen, das ist: Risiken von Verfließen, Aufgeben von Halt, ohne den nötigen Abstand sein; aber das ist auch Umbildung, Abwandlung, Umgestaltung.

Das sind die Inhalte, die in den Bildern von HOPPER verdeutlicht werden in den Formbegrenzungen und im Aufgeben von Weiterführungen der Farben in anderen Farben. Das ist das Gegeninander einfacher Grundkonstruktionen in einer Wirklichkeit, die sich nach allen möglichen Seiten bewegen könnte.

Aber nur dadurch, daß man sich diese Grundgestalten vor Augen hält, kann man merken, was in Bewegung ist. Und nur indem man sich die Gestalt, die E. HOPPER trotz allem in diese Verhältnisse bringt, vergegenwärtigt – nur dann sieht man auch, welche Gestalthöhe auch jeder politischen Lösung abverlangt wird. Das ist etwas ganz anderes als Kompromisse, als Hin und Her, als Hinweis darauf, wie kompliziert alles sei.

Das sieht aus, als sei es ‚nur Kunst‘; aber es ist eine Herausforderung der Wirklichkeit, die hier ins Bild gerückt wird – das ist ein Prototyp, an dem die Politik nicht aufhören kann zu lernen. 

Prof.Dr. W. Salber